

Three shirtless men with muscular physiques are shown from the waist up, wearing blue jeans. The man in the center is pointing towards the camera. The background is dark with some fiery or smoky effects.

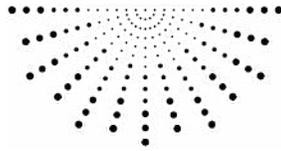
HELL VIRUS

NEUE HOFFNUNG

A blonde woman with blue eyes, wearing a white lace bra and white underwear, is lying on her side on a white surface. She is looking towards the camera.

aurelia skye

HELL-VIRUS: NEUE HOFFNUNG



AURELIA SKYE

CHEEKY LORIS

INHALT

Einführung

Kapitel 1

Kapitel 2

Kapitel 3

Kapitel 4

Kapitel 5

Kapitel 6

Kapitel 7

Kapitel 8

Kapitel 9

Kapitel 10

Kapitel 11

Kapitel 12

Kapitel 13

Kapitel 14

Kapitel 15

Kapitel 16

Kapitel 17

Kapitel 18

Nachwort

EINFÜHRUNG



Vielen Dank, dass Du meinen Roman, *Hell-Virus - Kollaps*, gekauft hast. Ich hatte viel Spaß beim Schreiben und ich hoffe, dass dir die Geschichte genauso gefällt, wie mir.

Bitte trage dich in meine **Mailingliste** ein, damit ich Dich benachrichtigen kann, sobald neue Bücher erscheinen. Abonnenten erhalten exklusive Informationen über spezielle Werbeaktionen und sind die ersten, die von Neuerscheinungen erfahren.

Informationen gibt es auch auf der **Website**. Auf **Facebook** bin ich auch zu finden.



Mit der Herannahen des Frühlings und dem Verschwinden von HLV Variante 3 ist Maisie bereit ihre Quarantäne mit Lila zu beenden. Ihre Gefühle für Collier sind so stark wie eh und je, aber er scheint entschlossen, sie abzuweisen und

in die Arme der Neuankömmlinge Seth und Zane zu treiben.

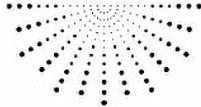
Maisie fühlt eine Verbindung zu beiden Männern, und ihre Beziehung beginnt sich zu entwickeln. Zane ist offen und fürsorglich, aber seine Teenager-Tochter hat etwas gegen Maisie. Seth scheint ebenso geheimnisvoll zu sein wie Collier, und Maisie hat die Nase voll von Geheimnissen.

Während sie nach ihrer Bestimmung sucht und die Männer findet, die sie vervollständigen, fragt sie sich, ob Collier jemals erklären wird, warum er sie abweist, oder ob er ihr eine Chance geben wird, ihn zu lieben. Als der Konflikt mit der New Order Miliz ihre beiden Liebhaber auf eine Mission zwingt, drängt Maisie Collier dazu, ihr zu sagen, was er will. Aber kann sie akzeptieren, was er getan hat, wenn sie sein Geheimnis erfährt?

Diese Reverse-Harem-Romanze ist der fünfte Teil der Hell Virus-Serie. Er kann als Einzelroman gelesen werden, aber wenn die Serie in der richtigen Reihenfolge gelesen wird, wird man sie besser verstehen und genießen können.



KAPITEL EINS



Lila war ein wenig aufgeregt, als wir uns durch die Menschenmenge bewegten, die sich auf der Oberfläche des Arsenal versammelt hatte. Ich konnte es ihnen nicht verübeln, denn der Frühling war endlich da und es war ein langer Winter gewesen, in dem alle im Arsenal wegen der New Order Miliz festsäßen, gefolgt von dem unerwarteten Ausbruch von HLV Variante 3, der uns mehr als vierzig Menschenleben in unserer kleinen Siedlung gekostet hatte. Ich glaube, jeder wollte das vergessen und so begannen wir, sobald die Temperaturen über den Gefrierpunkt stiegen und der Schnee vom Boden verschwunden war, in Massen an die Oberfläche zu gehen.

Das war auch der Grund, warum Lila und ich dort oben waren, wir brauchten etwas frische Luft, nachdem wir so viel Zeit in der geheimen Basis unter der Erde verbracht hatten. Sobald HLV anfing, sich in der Anlage zu verbreiten, hatten Lila und ich uns in unserem Zimmer in

Selbstquarantäne begeben. Da sie eine Frühgeburt war und zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz zwei Monate alt war, gab es kaum eine Chance, dass sie HLV Variante 3 überlebt hätte. Ich konnte nicht riskieren, sie zu verlieren, also ging ich mit ihr in die freiwillige Isolation.

Wir hatten Glück, dass keiner von uns mit dem Virus infiziert wurde und nun schien es verschwunden zu sein, zumindest für den Moment. Es war schön, sich wieder unter Menschen zu bewegen, aber es erinnerte mich daran, wie verrückt ich im letzten Monat in unserem Quartier geworden war, da ich keine Besucher akzeptiert hatte.

Die Leute, die mir Sachen brachten, hatten sie vor der Tür stehen lassen, was wahrscheinlich nicht viel gegen den Virus ausrichtete, aber es war genug, um Lila gesund zu halten, sodass es sich gelohnt hatte, die ganze Zeit nur mit Lila zu verbringen - und wir hatten uns so gut verstanden. Ich hatte Angst, dass ich sie nicht akzeptieren könnte, aber als ich sie zum ersten Mal sah, hatte ich diese Angst vergessen. Als ich sie endlich halten konnte, hatte ich mich in mein kleines Baby verliebt.

Endlich entdeckte ich Xander. Ich hatte gehofft, dass er oben sein würde, da ich ihn nirgendwo in der Anlage unten gesehen hatte. Ich eilte zu ihm hinüber und er nickte mir respektvoll zu, wobei seine dichten Locken über seine Stirn hüpfen. Er hob eine Hand, um Lilas Wange zu streicheln, und sie drehte ihren Kopf, um seinen Finger zu kraulen. Seine warme braune Haut war ein schöner Kontrast zu Lilas viel blasserem Farbton.

"Wie geht es dir, Maisie?" Er schaute jedoch immer noch zu Lila.

An diese Reaktion war ich gewöhnt. Mit Lila an meiner Brust angeschnallt in ihrer Trage, war ich selten die erste Person, auf die sich jemand konzentrierte. Ich konnte es ihnen aber nicht verübeln. Lila war bezaubernd und glücklicherweise war sie fast eine Miniaturausgabe von mir. Sie trug keine Anzeichen von David Tooses Gesichtszügen, was mir wahrscheinlich geholfen hatte, mich mit ihr zu verbinden. Ich konnte mir nicht vorstellen, sie nicht lieben zu können, aber es war definitiv einfacher, nur mich selbst zu sehen, wenn ich in ihre Augen oder ihre Gesichtszüge blickte. "Mir geht's gut. Wie geht es dir, Xander?"

Er zuckte mit einer Schulter. "Ganz gut."

Ich runzelte für einen Moment verwirrt die Stirn, bevor mir einfiel, dass er und Mason ein Paar waren. Ich wusste genau, wie es war, jemanden zu verlieren, den ich liebte, und ich streckte die Hand aus, um seinen Bizeps zu quetschen. "Ich bin froh, dass du auf dem richtigen Weg bist. Es dauert eine Weile." Meine Stimme verdickte sich vor Rührung, als ich mich an Lucas Gesicht erinnerte.

Ich hatte meinen Mann über alle Maßen geliebt, sogar genug, um meine eigenen Träume zurückzustellen und die perfekte Ehefrau und Hausfrau zu werden, die er gewollt hatte. Das hatte mich in gewisser Weise unzufrieden gemacht, aber das zu sein, was Lucas gewollt hatte, war für ihn und mich wichtig gewesen. Wenn ich jetzt darüber

nachdenke, klingt es schwach, da ich mich der idealen Ehefrau, die Lucas wollte, angepasst hatte, während ich meine eigenen Ziele zurückstellte, aber es hatte sich damals nicht wie ein Opfer angefühlt, und das tut es auch heute nicht.

Nachdem er und ich beide in Pflegefamilien aufgewachsen waren, ohne eine Familie auf der Welt zwischen uns, konnte ich verstehen, warum er das perfekte Leben wollte, das wir hatten - ein großes Haus, schicke Autos und seine Karriereaussichten in der Bankgesellschaft schienen unendlich. Ich hatte keinen Zweifel daran, dass er am Ende die gesamte Operation geleitet hätte, vielleicht sogar bis zum Vorstandsvorsitzenden aufgestiegen wäre, wenn es nicht das HLV gegeben hätte. Der Virus hatte ihn bereits in der ersten Welle erwischt und unser scheinbar perfektes Leben innerhalb weniger Tage zerstört.

Ich blinzelte und versuchte, meine Gedanken zu klären und mich auf Xander zu konzentrieren. "Ich habe gehört, dass du der richtige Mann für Aufgaben bist, wenn ich nicht auf Touren gehen oder Wache schieben kann."

Er nickte. "Das ist Avis Aufgabe, aber ich verteile die Aufgaben mit wenig Risiko hier auf der Basis."

"Dann würde ich gerne eine Aufgabe bekommen."

Er zog ein Bündel Papiere hervor, der Länge nach gefaltet, damit sie in seine Gesäßtasche passten, und an der Ecke zusammengeheftet. Er blätterte sie durch, bis er zu den Ws kam. "Maisie Williams. Ich habe dich als freigestellt eingetragen."

Ich runzelte die Stirn. "Was meinst du mit freigestellt?"

Er blickte von der Seite auf, während er sie zusammenfaltete und wieder in seine Tasche steckte. "Ein paar Leute sind aus medizinischen oder anderen Gründen befreit. Der Ausnahmestatus liegt im Ermessen von Collier, also musst du mit ihm sprechen, um herauszufinden, warum du als freigestellt markiert bist. Aber da du es bist, habe ich keine Aufgabe für dich."

Ich runzelte verwirrt die Stirn, und war vielleicht auch ein wenig irritiert, als ich von Xander erfuhr, dass Collier in seinem Büro war. Natürlich war er das. Wenn er nicht gerade im Arsenal herumlief, um sicherzustellen, dass alles in Ordnung war, lebte er praktisch in seinem Büro. Ich wusste, dass er sein Quartier im Stockwerk unter meinem hatte, da jeder wusste, wo sein Quartier war, aber er schien nicht viel Zeit darin zu verbringen.

Mein Magen flatterte bereits vor Nervosität, als ich zurück in die Basis ging und um Sofia und die Kinder herumhuschte, die ein lockeres Fußballspiel spielten. Sie hatten keine Netze und sie schienen sich nicht allzu sehr um Regeln zu kümmern, aber sie hatten alle ihren Spaß.

Nachdem ich noch ein paar Leuten ausgewichen war, war ich zurück in der Basis und machte mich auf den Weg zu Colliers Büro. Der Gedanke, ihn zu sehen, ließ meinen Bauch kribbeln, so wie er es immer tat. Er war ein gutaussehender Mann und obwohl ich sein genaues Alter nicht kannte, schätzte ich ihn auf Mitte vierzig. Er hatte

etwas Zeitloses an sich, was darauf hindeutete, dass er das Silber in seinem Haar schon seit seiner Geburt trug.

Ich vermutete, dass er unter den lässigen Khakis und den Hemden, die er normalerweise trug, einen sehr gut geformten Körper hatte. Niemand im Arsenal trug in diesen Tagen Uniform, aber einige der Männer konnten der Uniform nicht entkommen, selbst wenn sie es versuchten. Collier war einer von ihnen. Er war der Inbegriff des Militärs, und das hätte ich auch gewusst, wenn ich sonst nichts über ihn gewusst hätte.

Nicht, dass ich viel über ihn gewusst hätte. Er blieb meist für sich, abgesehen davon, dass er dafür sorgte, dass das Arsenal reibungslos lief. Es gab nicht viel Klatsch und Tratsch über ihn, und auch sonst schien niemand etwas über ihn zu wissen. Was auch immer seine Vergangenheit war, er behielt sie für sich.

Das stand im Gegensatz zu seinem Führungsstil. Ich schätzte es, dass er sich bemühte, jeden im Arsenal in Entscheidungen einzubeziehen, wann immer es möglich war. Und zumindest hielt er uns auf dem Laufenden, anstatt uns im Dunkeln zu lassen, auch wenn wir keinen Einfluss auf die Geschehnisse in einer bestimmten Situation hatten.

Mein Bauch kribbelte immer noch, als hätte ich gerade sechs Limonaden getrunken, als ich sein Büro erreichte. Seine Tür war geschlossen, also hob ich eine Hand und klopfte. Ich wartete einen Moment, bis er sagte: "Komm rein", bevor ich den Knauf drehte und hineinschlüpfte. Ich

schloss die Tür hinter mir und war versucht, die Jalousien zu ziehen, obwohl es keinen Grund dafür gab. Wenn Collier sich zu mir hingezogen fühlte, und ich dachte, dass das der Fall sein könnte, schien er nicht geneigt zu sein, darauf zu reagieren, also gab es keine Chance, dass dieses Treffen zu etwas Leidenschaftlichem werden würde.

Mit einem kleinen Seufzer bewegte ich mich zu seinem Schreibtisch, als er sich erhob. Er lud mich nicht ein, mich zu setzen. Stattdessen ging er um den Schreibtisch herum, um sich neben mich zu stellen. Seine Hand ging sofort zu Lila und streichelte ihre Wange. Ihre Augen waren offen und sie drehte ihren Kopf in seine Richtung und gurrte ihn an. Ich konnte nicht sagen, dass sie eine besondere Bindung hatten, aber jedes Mal, wenn Collier Lila sah, begrüßte er sie.

"Was kann ich für dich tun, Maisie?", fragte Collier, während er seine Hüfte gegen die Kante des Schreibtisches stützte und sich leicht dagegen lehnte, sodass er mehr auf Lilas Höhe war. Er musste sich nicht so weit bücken, um ihrem Blick zu begegnen. Als sie ihre Hand um seinen Finger wickelte, schwöre ich, dass meine Eierstöcke kurz vorm Explodieren waren. In solchen Momenten konnte ich den verletzlichen Menschen unter der geheimnisvollen Fassade von Collier sehen und das verstärkte meine Anziehung nur noch.

Als ich merkte, dass zu viel Schweigen eingekehrt war und er mir eine Augenbraue zuwarf, räusperte ich mich. "Ich habe mit Xander geredet und er sagte, dass ich von Aufträgen freigestellt bin."

Collier nickte. Das war's, und er gab keine Erklärung ab.

Ich widerstand dem Drang, mit den Augen zu rollen. "Ich würde gerne wissen, warum?"

Sanft tippte Collier Lila zweimal mit der Fingerspitze auf die Wange. "Diese kleine Dame hier."

Ich runzelte die Stirn, meine Verwirrung vertiefte sich. "Lila ist der Grund, warum ich freigestellt bin? Aber warum?"

Collier sah zu mir auf, seine grauen Augen fühlten sich an, als würden sie sich in meine Seele bohren, aber dieses Gefühl hatte ich immer, wenn sich unsere Blicke trafen. Es jagte mir einen Schauer über den Rücken und war ganz sicher nicht von Unmut geprägt. Sein Blick war intensiv, aber es machte mir nichts aus, der Fokus davon zu sein.

"Mutter zu sein ist die wichtigste Aufgabe, die du im Moment hast, Maisie. Du stillst doch noch, oder?"

Bei dem Wort hatte meine linke Brust einen kleinen Ausfluss und die Milch rieselte in das Polster in meinem BH. Ich nickte einmal. "Ich kann aber etwas in Teilzeit machen. Ich möchte einen Beitrag für das Arsenal leisten."

Collier lehnte sich etwas zurück, behielt aber seine Hand vor Lila, die sich immer noch an seinen Finger klammerte und versuchte, ihn in den Mund zu nehmen, um daran zu saugen. "Du trägst dazu bei, indem du dafür sorgst, dass Lila sicher und glücklich aufwachsen kann."

"Ich bin mir nicht sicher, ob die anderen Leute im Arsenal das auch so sehen würden. Sie könnten es so sehen, dass ich versuche, meine Umstände zu nutzen, um aus der Arbeit herauszukommen." Ich hasste es, dass es mir wichtig war, was die Leute von mir dachten, aber es war in den Jahren, in denen ich Lucas perfekte Ehefrau gewesen war, zu einer festen Gewohnheit geworden.

"Wen kümmert es, was die Leute denken? Lila braucht dich im Moment mehr als jeder andere." Es lag ein Hauch von Sehnsucht in seinem Ton.

Ich runzelte die Stirn und sah ihn genauer an. "Frauen schaffen es die ganze Zeit, Mütter zu sein und andere Dinge zu tun."

Er nickte. "Das tun sie sicherlich, aber ich gebe dir die Möglichkeit dazu. Wenn du dich irgendwo im Arsenal freiwillig melden möchtest, wenn Lila es zulässt, dann fühl dich frei. Ich weiß, dass Sofia etwas Hilfe mit den Kindern sucht, da Lori entschieden hat, dass sie nicht mehr als Lehrerasistentin zum Leben hier beitragen möchte."

Ich hatte nicht wirklich Erfahrung mit Kindern, abgesehen von Lila, aber es klang auf jeden Fall besser als einige der niederen Aufgaben, die mir zur Verfügung standen. Nicht, dass ich mich zu gut dafür hielt oder so, aber zu einer leichteren Aufgabe würde ich nicht nein sagen. "Ich schätze, ich könnte mit Sofia reden, aber wenn du jemanden für irgendetwas brauchst, was sich ergibt, behalte mich bitte im Hinterkopf. Ich kann einen Weg finden, damit alles klappt."

Collier richtete sich auf und umfasste Lilas Kopf mit seinem Handrücken, als er seinen Finger sanft von ihr wegzog, woraufhin Lila einen Protestschrei ausstieß. "Ich werde das im Hinterkopf behalten. Ich weiß, dass du es schaffen könntest, wenn du es brauchst, aber ich möchte lieber, dass du die Möglichkeit hast, dich freiwillig zu melden, wenn es deine Zeit erlaubt, anstatt dazu gezwungen zu werden."

"Warum ist das so wichtig für dich?" Ich hielt den Atem an, als ich auf eine Antwort wartete, und fragte mich, ob sie sich speziell auf mich, vielleicht auf Lila, beziehen würde, oder ob es eine allgemeinere Antwort sein würde.

"Mutterschaft ist ein wichtiger Job, besonders jetzt." Er beugte sich leicht vor und sah Lila an, als sie nach seiner Nase greifen wollte. Er wich im letzten Moment zurück und gluckste. "Nein, danke, Lila."

Seine Position brachte seinen Mund nahe an meinen heran, obwohl ich vermutete, dass es ein ungewolltes Manöver war. Für die längste Sekunde trafen sich unsere Blicke und dann fiel sein Blick auf meinen Mund. Ich leckte mir über die Lippen, meist unbewusst, aber vielleicht mit einer kleinen Provokation im Hinterkopf.

Seine grauen Augen verdunkelten sich für einen Moment, doch dann schirmte er sie mit seinen Augenlidern ab, seine schwarzen Wimpern verdeckten jede Chance, auch nur einen Blick auf die Kugeln darunter zu werfen. Als er die Augen wieder öffnete, trat er einen Schritt zurück und lehnte sich wieder lässig gegen den Schreibtisch, obwohl

ich mir sicher war, dass ich mir die Anspannung in seinen Schultern nicht einbildete.

Er räusperte sich. "Ich weiß, dass du nicht die Möglichkeit hattest, viele Leute hier zu treffen, da du in Quarantäne warst und dich vorher von Lilas Geburt erholt hast."

Ich nickte und fragte mich, worauf er damit hinauswollte.

"Vielleicht möchtest du Seth und Zane kennenlernen. Sie sind zwei Neuankömmlinge. Jason hat sie bei seinem letzten Ausflug gefunden. Ich denke, du könntest einen oder beide mögen."

Meine Augen weiteten sich. "So, wie in romantisch?" Ich runzelte die Stirn. Wollte er wirklich eine Beziehung zu mir aufbauen? Wie konnte er das tun, wenn ich mir sicher war, dass er sich zu mir hingezogen fühlte? War ihm nicht klar, dass ich mich zu ihm hingezogen fühlte? Ich überlegte, ob ich ihm das klarmachen sollte, aber durch die Mauer, die er aufrechterhielt, war eine solche Distanz zwischen uns, dass ich nicht den Nerv dazu hatte.

Er zuckte mit der Schulter. "Das liegt ganz bei dir. Ich dachte nur, du hättest gerne ein paar neue Freunde."

Das kaufte ich ihm erst mal nicht ab. Mit einem leichten Schnauben schüttelte ich den Kopf. "Ich werde dann mit Sofia reden."

"Okay." Er schien so oder so kein Interesse daran zu haben, aber als er zu Lila hinunterblickte, wurde seine Miene wieder sanfter. "Wir sehen uns später, kleine Lady."

Lila antwortete mit brabbelnden Lauten, die Collier zu begeistern schienen. Er konnte sein Grinsen nicht verbergen und für einen kurzen Moment fiel seine Mauer. Vielleicht war das die Gelegenheit, die ich brauchte, um ihm zu sagen, was ich wollte, aber dann verschwand seine Offenheit wieder, als er meinem Blick begegnete.

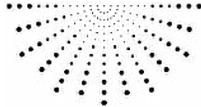
Jetzt war seine Miene verschlossen und er wirkte vorsichtig, als ob er sich absichtlich zurückhielt und sich darauf konzentrierte, eine unnahbare Ausstrahlung zu bewahren. Oder vielleicht wollte ich das auch nur denken und seine Unnahbarkeit war echt. Er würde mich nicht weiter beachten, außer als Lilas Mutter. "Man sieht sich."

Es war eine klare Abfuhr, und es gab nichts mehr, worüber wir reden konnten, es sei denn, ich würde den Mut aufbringen, ihm zu sagen, was ich dachte und fühlte. So weit war ich noch nicht, also nickte ich ihm nur zu, bevor ich mich abwandte und sein Büro verließ.

Ich wollte vor seiner Tür verweilen, um den Geräuschen seiner Arbeit zu lauschen, was erbärmlich war. Ich wollte einfach nur in seiner Nähe sein, aber es war klar, dass er das nicht wollte. Und wenn doch, dann wollte er sich diese Möglichkeit nicht erlauben. Ich verstand Collier jetzt nicht mehr, als ich ihn verstanden hatte, seit ich im Arsenal angekommen war. Ich wollte ihn, aber ich kannte ihn nicht.



KAPITEL ZWEI



Ich ging den Korridor hinunter und zum Aufzug, da ich vorhatte, zum Schulzimmer zu gehen. Sofia und die Kinder hatten Pause, aber ich nahm an, dass sie inzwischen wieder im provisorischen Klassenzimmer sein würden, und ich hatte Recht, als ich ein paar Minuten später den zum Klassenzimmer umfunktionierten Konferenzraum betrat.

Ich blieb an der Tür stehen und wartete, bis Sofia aufgehört hatte zu sprechen und die Kinder ihre Köpfe beugten, um in ihren Büchern zu lesen. Als Sofia auf mich zuging, machte ich ein paar Schritte in das Klassenzimmer, um ihr entgegenzukommen.

"Brauchst du etwas, Maisie?" Sofia lächelte Lila an, aber es lag ein starker Hauch von Traurigkeit in ihrem Ausdruck. "Ich glaube, sie ist ein bisschen zu jung für den Unterricht."

Ich lachte leise, auch wenn ich die Hand nach Sofia ausstreckte und sie drückte. Ich war mir nicht sicher, aber ich vermutete, dass der Anblick von Lila Sofia stark daran erinnerte, dass sie ihren kleinen Jungen erst vor einem Monat verloren hatte, da sie eine Fehlgeburt hatte, als sie an HLV Variante 3 erkrankte. Sie sah immer noch ein wenig blass aus und hatte dunkle Augenringe. Wenn sie wie alle anderen war, hatte sie sich inzwischen vollständig von HLV erholt, also war es vielleicht der emotionale Tribut, der sie immer noch bedrückte. "Wie geht es dir?", fragte ich im Flüsterton.

Sofias Unterlippe zitterte für einen Moment, dann räusperte sie sich. Sie sprach ebenfalls im Flüsterton, als sie antwortete. "Im Großen und Ganzen geht es mir ganz gut. Manche Tage sind härter als andere, aber wir müssen weitermachen, nicht wahr?"

Ich nickte und wusste, dass es keine andere Antwort gab. Wenn wir nicht weitermachen würden, gäbe es keinen Grund, überhaupt weiterzuleben. Das wusste ich nur zu gut.

Nach Lucas Tod hatte ich darüber nachgedacht, mit ihm zusammen zu sterben, aber ich war nicht in der Lage gewesen, den Akt zu vollenden. Für eine Sekunde spürte ich die Rasierklinge, die ich aus seinem Werkzeugkasten genommen hatte, in meinen Fingern und ich schaute reflexartig auf mein linkes Handgelenk hinunter, das immer noch eine Narbe trug, obwohl ich es nicht geschafft hatte, sehr tief zu schneiden, bevor ich meine Meinung änderte. Ich blinzelte und klärte meine Gedanken von diesem

dunklen Moment, um mich auf Sofia zu konzentrieren. "Ich bin hier, um meine Dienste anzubieten, falls du sie brauchst? Collier erwähnte, dass du manchmal ein wenig zu viel zu tun hast."

Sofia blinzelte und nickte dann. "Lori hat eine Zeit lang geholfen, aber es hat ihr einfach keinen Spaß gemacht. Sie sagte, sie sei kein Kindermensch, und das kann ich ihr nicht vorwerfen. Nicht jeder mag die Erfahrung, zu unterrichten und täglich mit Kindern zu interagieren."

Ich nickte und teilte nicht mit, dass ich eine von ihnen gewesen war, bevor ich mich im Alter von vierunddreißig Jahren als Mutter eines Kindes wiederfand, dessen Zeugung ich nicht geplant hatte, mit einem Vater, den ich nie gewollt hatte. "Ich habe nicht viel Erfahrung, außer mit Lila, aber ich bin bereit zu lernen."

Sofia zuckte mit einer Schulter. "Da gibt es nicht viel zu lernen. Meistens geht es nur darum, das Klassenzimmer am Laufen zu halten und bei allem zu helfen, was sie brauchen könnten. Wie warst du in der Schule?"

Ich lächelte. "Ich war wirklich gut. Ich war immer auf der Bestenliste in der High School und meistens auf der Auswahlliste im College." Ich war stolz auf meine Leistungen, aber auch peinlich berührt, dass ich meine Träume aufgegeben hatte, um die von Lucas zu unterstützen. "Ich war auch Balletttänzerin."

Sofias Augen glänzten vor Interesse. "Vielleicht können wir damit arbeiten. Hör mal, ich brauche dich im Moment nicht, aber wenn die Schule für heute vorbei ist, können

wir uns vielleicht zusammensetzen und überlegen, wie du die Zeit, die du hast, am besten nutzen kannst?"

Ich nickte zustimmend und nachdem ich mich kurz darauf von Sofia verabschiedet hatte, gingen Lila und ich aus dem Klassenzimmer. Sie war eingnickt, während ich mit Sofia sprach, und sie war eindeutig noch nicht bereit zu essen, aber mein Magen knurrte und erinnerte mich daran, dass das Frühstück schon viel zu lange her war.

Da ich gestillt habe, hatte ich mehr Appetit als sonst, also war ich froh, dass es schon Mittag war. Ich würde nicht meinen kleinen Vorrat an Snacks plündern müssen, den Freunde für mich von ihren Einsätzen mitgebracht hatten. Sie gingen zur Neige, aber ich zögerte, nach mehr zu fragen. Es fühlte sich an, als würde ich andere ausnutzen, während ich hier im Arsenal in Sicherheit bleiben konnte.

Auf der anderen Seite konnte ich im Moment sicherlich nicht auf Beschaffungstouren gehen. Lila brauchte mich zu sehr und wenn mir etwas zustoßen würde, müsste jemand anderes sie aufziehen. Der Gedanke verursachte einen Kloß in meiner Kehle und ich legte instinktiv meinen Arm um sie, was dazu führte, dass sie sich in der Trage bewegte und im Schlaf leicht wimmerte.

Ich lockerte meinen Griff und drehte mich in Richtung Cafeteria, die ich wenige Augenblicke später erreichte. Es gab eine Schlange, wie erwartet, und ich schnappte mir ein Tablett und reihte mich ein. Was auch immer Joel und seine Assistenten zubereitet hatten, es roch köstlich, und mein Magen knurrte wieder. Als ich näher an die dampfenden

Tablets mit Essen kam, konnte ich das Mittagessen identifizieren. Ich hatte die Wahl zwischen Schinken-Käse-Sandwiches oder etwas, das ein bisschen wie Nudeln mit Soße und Dosenfleisch aussah. Ich beschloss, abenteuerlustig zu sein und entschied mich für die Nudeln mit Soße und eine Salatbeilage. Ich bewunderte das Grünzeug. "Ich wusste gar nicht, dass der Garten schon genug produziert hat, um einen Salat zu machen."

Der junge Mann, der bediente, schaute zu mir auf. Mir fiel auf, dass ich seinen Namen nicht kannte, da er erst seit kurzem hier war. Er zuckte mit einer Schulter. "Ich glaube, das Gewächshaus von diesem Joshua ist für die Ernte verantwortlich. Genieß es trotzdem, denn es wird bald weg sein."

Ich nickte und wünschte mir eine größere Portion, aber ich verstand die Notwendigkeit, es zu rationieren, um sicherzustellen, dass jeder etwas bekam. Es gab zwei Arten von hausgemachtem Dressing in Quetschflaschen, also entschied ich mich für die, die wie eine Balsamico-Vinaigrette aussah und spritzte sie auf, bevor ich die Reihe weiterging. Das letzte Angebot war eine Portion Apfelmus, die ich nahm, obwohl sie nicht mein Favorit war. Ich brauchte die zusätzlichen Kalorien, um Milch für Lila zu produzieren.

Mit dem Tablett in der Hand drehte ich mich um, um den Essensraum zu überblicken und entdeckte sofort Grace. An ihrem Tisch war noch ein Platz frei, also bewegte ich mich darauf zu und nahm den Platz ein. Es fühlte sich gut an, unter anderen Menschen zu sein, besonders nachdem ich

so lange in meinem Quartier eingesperrt war. Dies war erst die dritte Mahlzeit, die ich in den letzten zwei Tagen in der Cafeteria eingenommen hatte, also fühlte es sich immer noch so an, als ob ich mich akklimatisieren würde. Es half, ein vertrautes Gesicht zu sehen.

"Wie geht es dir, Maisie?", fragte Clint. Ich bemerkte, dass sein Cowboyhut fehlte und ich vermutete, dass er ihn in seinem Quartier oder vielleicht in der Scheune vergessen hatte. Er war in dieser Hinsicht altmodisch und nahm ihn in Gegenwart einer Dame oder während der Mahlzeiten und Versammlungen ab.

"Mir geht's gut. Wie geht es dir?" Mein Blick wanderte zu Grace, als ich fragte, und sie sah nicht so aus, als würde sie sich wohlfühlen. "Geht es dir gut, Grace?"

Grace nickte nur, aber sie schien kurz vor dem Erbrechen zu stehen.

"Sie kämpft mit der morgendlichen Übelkeit", sagte Clint, als er sich näher heranlehnte, nachdem er Grace angeschaut und ein Nicken erhalten hatte. Er muss ihr Einverständnis eingeholt haben, die Schwangerschaft zu enthüllen.

Ich unterdrückte ein überraschtes Aufatmen, denn ich hatte keine Ahnung, dass Grace schwanger war. Vielleicht war es im Arsenal allgemein bekannt, aber da ich lange keinen Kontakt gehabt hatte, hatte ich keine Ahnung. "Herzlichen Glückwunsch", sagte ich zaghaft. Es war schwierig zu wissen, ob man jemandem unter den gegebenen Umständen zu seiner Schwangerschaft

gratulieren sollte. Ein Baby großzuziehen, nachdem neunzig Prozent der Weltbevölkerung an dem HLV-Virus gestorben waren, stellte sicherlich eine neue Runde von Herausforderungen dar.

Ich war eine, die es wusste. Wenn Grace nicht gewesen wäre, wäre Lila definitiv tot und ich vielleicht auch, da ich in der vierunddreißigsten Woche vorzeitig die Wehen bekommen hatte. Wenn Sofia und ihre Männer nicht so schnell nach Helena geeilt wären, um die Ausrüstung aus dem Kinderkrankenhaus zu holen, hätte das kleine Mädchen an meiner Brust die ersten Minuten der Geburt nicht überlebt. Dessen war ich mir sicher, denn sie hatte von Anfang an Sauerstoff gebraucht.

Ich hatte Glück, dass ich nicht verblutet war. Ich zitterte, als ich mich daran erinnerte, dass ich für einen Moment gestorben war. Es war schwer, die Erinnerung zu beschreiben, aber ich wusste, was geschah, und dann fehlte mir das Bewusstsein. Die nächste Erinnerung war, Grace über mir stehen zu sehen. Ich räusperte mich, da ich nicht an einen der schlimmsten Tage meines Lebens denken wollte und schon gar nicht wollte ich Grace daran erinnern, was ihr bevorstand. Sie wusste es offensichtlich.

"Danke", sagte Grace mit einem kleinen Schmunzeln. Sie schob ihr Tablett weg. "Ich kann nicht, Leute."

Jason, einer ihrer anderen Partner, legte seinen Arm um ihre Taille. "Versuch es doch ein bisschen. Du hast nicht besonders gut gegessen."

"Die morgendliche Übelkeit erreicht ihren Höhepunkt um die zehnte Woche", sagte Grace. Sie schien nicht allzu besorgt zu sein. "In ein paar Wochen werde ich wahrscheinlich wieder regelmäßig essen können."

Sie sah aus, als würde sie sich belästigt fühlen, also beeilte ich mich, das Thema zu wechseln. "Wo ist Rafe?"

"Er ist mit der Wartung des Hubschraubers beschäftigt." Jason senkte seine Stimme leicht. "Collier will nicht, dass wir ihn benutzen, es sei denn, wir müssen es, da er seine Existenz gerne geheim halten würde. Wir glauben nicht, dass die New Order Miliz es erfahren hat, als wir aus Colorado zurückkehrten, aber offensichtlich will er sicherstellen, dass er funktioniert, falls wir ihn brauchen."

Ich nickte und wandte meine Aufmerksamkeit schließlich den beiden anderen Personen zu, die am Tisch saßen. Ich hatte nicht vorgehabt, unhöflich zu sein. Ich war nur auf Grace fixiert und hatte ihr bis jetzt nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Jetzt war ich auf jeden Fall aufmerksam. Einer der Männer war ungefähr in Clints Alter, also ein paar Jahre älter als ich. Er hatte sattes braunes Haar mit perfekt silbernen Schläfen und funkelnde blaue Augen. Er schaute mich interessiert an und ich erwiderte diesen Blick unbedingt. Er ließ meinen Herzschlag beschleunigen und ich fühlte mich zu ihm hingezogen.

Ich lächelte ihn an und räusperte mich, als ich den anderen Neuankömmling ansah. Er war indischer Abstammung, mit bronzefarbener Haut und schwarzem Haar, das er kurz